

**Steckbrief****DAS GEBIET „STRUDENGAU-NIBELUNGENGAU“**

biogeografische Region	Kontinental	Gebietsnr.	AT1217A00
Fläche ges. (ha)			
	Vogelschutzgebiet	FFH-Gebiet	
Fläche (ha)		4.830,00 ha	
Bezirke		Amstetten, Melk	
Gemeinden		Ardagger, Neustadtl an der Donau, St. Martin-Karlsbach, Ybbs an der Donau, Nöchling, St. Oswald, Hofamt Priel, Persenbeug-Gottsdorf, Marbach an der Donau, Maria Taferl, Klein-Pöchlarn, Leiben	
Höhenstufen (max./min. m Höhe)		666 m / 206 m	

## Steckbrief

Das Gebiet "Strudengau - Nibelungengau" umfasst die Einhänge zur Donau im Engtalbereich des Strudengaus im Westen und reicht im östlich daran anschließenden Nibelungengau bis zur Mündung des Weitenbaches, wobei in diesem Abschnitt nur noch die linksufrigen Taleinhänge zum Gebiet zählen. Mit dem Unterlauf des Yspertales (Große und Kleine Ysper) sowie den Südabhängen des Ostrongs erfährt das Gebiet in seinem Mittelteil eine größere Nord-Süd-Erstreckung. Aufgrund der Lage am Südrand des Böhmisches Massivs ist der Untergrund hauptsächlich silikatischen Ursprungs.

Das niederösterreichische Donautal ist insbesondere in seinen westlichen Abschnitten ein Übergangsbereich hinsichtlich seiner standörtlichen Voraussetzungen und somit auch der natürlichen Erscheinungsformen. Das Klima zeigt einen deutlichen Gradienten, vom feucht-kühleren Westen zum trocken-wärmeren Osten. Hinsichtlich der Bodenbildungen ist ein Unterschied zwischen den basisch beeinflussten Donaueinhängen zu den überwiegend sauren Böden des nördlich anschließenden Waldviertels festzustellen. Große Unterschiede auf engstem Raum gibt es auch hinsichtlich der Höhenlage im südlichen Waldviertel, so werden die Lagen um 200 m Seehöhe an der Donau bis zu über 1.000 m (Gipfel des Ostrongs) in sehr kurzen Distanzen bewältigt, die höchste Erhebung des Gebietes liegt bei etwa 660 m.

Aufgrund dieser Unterschiede in den Standortverhältnissen und den vielfältigen geomorphologischen Erscheinungen der Mittelgebirgslandschaft des südlichen Waldviertels (Engtalabschnitte und Aufweitungen, weitläufige oft südorientierte Abhangsituationen, Hochflächen) ist der gesamte Raum von einer hohen Biodiversität, also einer Vielzahl von Lebensformen geprägt. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass z. B. unter der Menge an unterschiedlichen Wald- und Grünlandtypen eine große Anzahl an hinsichtlich der EU-Naturschutzrichtlinien relevanten Schutzobjekten vorkommt und daher große Teile des südlichen Waldviertels für das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 gemeldet wurden. Direkt benachbart sind die Natura 2000-Gebiete "Machland-Süd" im Westen und "Wachau - Jauerling" im Osten.

Die für das Natura 2000-Netzwerk bedeutendsten Lebensraumtypen des Gebietes sind einerseits die verschiedenen häufig naturnahen Waldlebensräume, die schwerpunktmäßig im Strudengau, dem Yspertal und den Abhängen des Ostrongs vorkommen. Andererseits gibt es wichtige Grünlandlebensräume, die in ihren feuchten Ausprägungen hauptsächlich am Ostrong und in Form von Trockenwiesen schwerpunktmäßig auf den südschauenden Abhängen des Nibelungengaus auftreten.

Aufgrund der schweren Bewirtschaftbarkeit der steilen Abhänge kommt den Wäldern im Strudengau und dabei insbesondere den besonders strukturreichen **Schlucht- und Hangwäldern** (z. B. Blockstrom-Lindenwälder) die größte Bedeutung zu. Bei den Grünlandlebensräumen zählen einerseits die **Borstgrasrasen** und **Pfeifengraswiesen**, beide Lebensraumtypen mit besonders artenreichen Ausprägungen und spezifischen Regionaltypen, andererseits die vielfältigen Ausprägungen der Trocken- und Halbtrockenrasen (**Trespenschwingel-Kalktrockenrasen**), sowie trockenen Fettwiesen (**Glatthaferwiesen**) zu den hochwertigsten Schutzziele des Gebiets.

Bei den Arten sind vor allem der reichhaltigen Fischfauna der Donau, z. B. mit Vorkommen des **Schrätzers**, einer nur den Donauraum besiedelnden Art, sowie dem Auftreten des **Fischotters** in den in den für diese Art besonders geeigneten naturnahen Fließgewässerhabitaten an der Ysper die größte Bedeutung zuzumessen.

Die Landschaft des Natura 2000 Gebiets ist kleinstrukturiert und weist schwierige Bewirtschaftungsbedingungen auf. Zwischen 1981 und 1991 gab es nennenswerte Veränderungen der Waldfläche in den Gemeinden Ardagger, Nöchling, Hofamt Priel, Persenbeug und Marbach. In diesen Gemeinden nahm der Waldanteil zwischen 2 und 6% zu. Aufforstung und Wiederverwaldung sind der Grund.

Die bestehenden Laubholz-Mischwälder im Gebiet wurden in Teilbereichen durch Nadelholzkulturen (Fichte, Douglasie) verändert. Die Bewirtschaftung der Wälder ist vor allem an den stärker reliefierten Einhängen zum Donautal und seinen Nebentälern nicht einfach. In den letzten dreißig Jahren hat auch die Aufforstung von Grenzertragsstandorten (zumeist mit Nadelhölzern) zu einer Veränderung des Landschaftsbildes geführt.

## Typische Gebietsfotos



*Kulturlandschaft mit Trockenwiesen und Eichenwäldern im Nibelungengau (Maria Taferl)*



*Ehemalige Weingartenlandschaft mit Trockenwiesen im Nibelungengau (Rindfleischberg)*



*Einhänge zur Donau mit naturnahen Hang- und Schluchtwäldern im Strudengau*



*Waldreiche Kulturlandschaft mit Magerwiesen an den Abhängen des Ostrong (Weins)*